

# Digital in die Zukunft

## 59. Bayerischer Zahnärztetag mit Festakt eröffnet

*Der digitale Fortschritt wird die Zahnmedizin in den nächsten Jahren weiterentwickeln, das Berufsbild des Zahnarztes aber nicht revolutionieren. Das war die wichtigste Erkenntnis des 59. Bayerischen Zahnärztetages, der unter dem Leitthema „Praxisreife digitale Zahnmedizin: Aufwand – Einsatz – Ergebnis“ stand. Sorgen bereitet den Verantwortlichen von Bayerischer Landes-zahnärztekammer und Kassenzahnärztlicher Vereinigung Bayerns aktuell ein anderer Trend.*

Zum Auftakt der zweitägigen Fortbildungsveranstaltung in München warnte der Vorsitzende des Vorstands der KZVB, Christian Berger, vor einer zunehmenden Industrialisierung der ambulanten Zahnmedizin. Durch den Aufkauf von Kliniken, die Gründung zahnärztlicher Medizinischer Versorgungszentren und die Bildung von Praxisketten würden immer mehr Finanzinvestoren auf den Gesundheitsmarkt drängen. „Aufgekaufte Praxen werden zum Renditeobjekt. Gesundheit droht zur Ware zu werden, die im Rahmen konzernartiger Versorgungsketten bestmöglich zu verkaufen ist. Wir wissen aus anderen europäischen Ländern, wohin diese Entwicklung führen kann. Am Ende beherrschen einige große Player den Markt“, sagte Berger, der auch Präsident der Bayerischen Landes-zahnärztekammer ist, beim Festakt vor über 300 Ehrengästen aus Politik, Verbands- und Gesundheitswesen.



Fotos: BLZK

Dr. Peter Engel, Präsident der Bundeszahnärztekammer, sah in der Digitalisierung Gefahren für die informationelle Selbstbestimmung.



Bayerische Gesundheitsministerin Melanie Huml ging beim 59. Bayerischen Zahnärztetag nicht mit leeren Händen nach Hause. Die beiden BLZK-Präsidenten Christian Berger (l.) und Dr. Rüdiger Schott (r.) überreichten ihr den neuen Schulungskoffer zur Initiative „Mundpflege in der Pflege“.

### **Bewährte Strukturen erhalten**

Weil die Bundespolitik Kapitalinvestoren auf dem Praxismarkt gewähren lasse, gehe es für die zahnärztlichen Körperschaften in Bayern jetzt darum, „unser Schicksal selbst in die Hand zu nehmen“. Berger: „Sei es in der Gründungsberatung oder im Bereich der Dienstleistungen für unsere Praxen – wir werden auch künftig alles dafür tun, bewährte Strukturen zu erhalten, und uns dem Wettbewerb stellen. Dabei denken wir sowohl an kleine Einheiten als auch an Praxisnetze und -verbände, die helfen können, den wachsenden Bürokratieaufwand und die enorm hohen Anforderungen an Qualität und Hygiene in den zahnärztlichen Praxen überhaupt noch erfüllen zu können.“

Bei seiner Kritik nahm der Vorstandschef der KZVB die bayerische Gesundheitsministerin Melanie Huml ausdrücklich aus. Ebenso wie die beiden zahnärztlichen Organisationen im Freistaat setzte sich die CSU-Politikerin dafür ein, dass Zahnarztpraxen ausschließlich von Zahnärzten gegründet und betrieben werden dürfen.

### **Positive Signale für LAGP**

Dass die Selbstverwaltung – neben Digitalisierung und Industrialisierung – vor weiteren Herausforderungen steht, machte der Vizepräsident der BLZK,

Dr. Rüdiger Schott, in seiner Rede deutlich. Die Ergebnisse der Fünften Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMS V) hätten gezeigt, dass bundesweit knapp 30 Prozent der Pflegebedürftigen auf Hilfe bei der Mundpflege angewiesen seien. „Wir wollen in Bayern eine möglichst flächendeckende präventive und therapeutische Versorgung für Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderungen durch niedergelassene Zahnärzte koordinieren und die Mundgesundheitskompetenz weiter fördern. Unser Konzept einer Landesarbeitsgemeinschaft für Pflegebedürftige (LAGP) liegt auf dem Tisch. Erste Signale aus der Politik zeigen, dass wir damit auf dem richtigen Weg sind“, betonte Schott, der gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der KZVB ist. Mit diesem ambitionierten Projekt würden die beiden zahnärztlichen Organisationen im Freistaat einmal mehr unter Beweis stellen: „Selbstverwaltung hat Zukunft, wenn wir die Herausforderungen gemeinsam in die Hand nehmen.“

### Ein Koffer voller Wissen

Zum Start der Initiative „Mundpflege in der Pflege“ übergaben Berger und Schott den neuen Schulungskoffer von BLZK und KZVB an die Bayerische Staatsministerin für Gesundheit und Pflege, Melanie Huml. Konzipiert wurde der „Koffer voller Wissen“ für Zahnärzte, die Pflegepersonal zum Thema „Mundhygiene von pflegebedürftigen Menschen“ schulen. Die CSU-Politikerin bewertete die Aktion der bayerischen Zahnärzte positiv: „Die Aufrechterhaltung



Dr. Bernd Reiss, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Computergestützte Zahnheilkunde, hob die Vorteile digitaler Verfahren hervor.

eines eigenverantwortlichen und selbstständigen Lebens ist eines meiner Hauptziele für Seniorinnen und Senioren. Daher freut es mich, dass sich die zahnärztlichen Organisationen verstärkt der Aufrechterhaltung der Mundgesundheit – gerade auch für Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderungen – widmen. Initiativen wie das Angebot dieses Lehrkoffers können einen weiteren wichtigen Beitrag leisten.“

### Kein Neuland für Zahnmediziner

Ein Lob hatte die Gesundheitsministerin auch für die Verantwortlichen der zahnärztlichen Selbstverwaltung parat. „Sie haben in den letzten Jahren gute Arbeit geleistet. Die Zusammenarbeit hat mir viel Spaß gemacht“, betonte sie in ihrem Grußwort.

## Droht der Verlust der menschlichen Autonomie?

Einen Blick in die Zukunft warf Prof. Dr. Christiane Woopen, Vorsitzende des Europäischen Ethikrates und Co-Vorsitzende der Datenethikkommission der Bundesregierung, bei der Eröffnung des 59. Bayerischen Zahnärztetages in München. In ihrem Festvortrag „Der autonome Mensch in einer automatisierten Gesellschaft“ richtete sie den Fokus auf den Menschen vor dem Hintergrund des immer weiter voranschreitenden Einsatzes algorithmisch gesteuerter Systeme.



Prof. Dr. Christiane Woopen regte eine gesellschaftliche Debatte über den Umgang mit der Automatisierung an.

### Gesellschaftliche Debatte angeregt

„Autonome“ Autos, Roboter und Waffensysteme: Eine rasant wachsende Menge an Daten aus nahezu allen Lebensbereichen, eine steigende Zahl von Netzwerken im Internet der Dinge und des Körpers sowie die künstliche Intelli-

genz werden in Zukunft zur Automatisierung vieler Vorgänge im Arbeits-, Privat- und im öffentlichen Leben führen. „Wo bleibt in einer durchautomatisierten Welt die Autonomie des Menschen?“, fragte die Kölner Professorin in ihrer Rede. Letztendlich müsse sich die Gesellschaft die Frage stellen, wie sie die Freiheit, Autonomie und Verantwortung des Menschen in einer Welt, die global durchautomatisiert sein wird, zur Geltung bringen will. Woopen rief dazu auf, „die vielversprechenden Vorteile technischer Entwicklungen zu nutzen und zu entfalten, dabei aber auch die freie Lebensgestaltung von Anfang an mitzudenken“. Eine intensive gesellschaftliche Debatte über diese Thematik sei „dringend erforderlich“.

Thomas A. Seehuber

### Bayerische Landeszahnärztekammer verleiht Ehrenzeichen

Für ihre Verdienste um den Berufsstand zeichnete die Bayerische Landeszahnärztekammer beim Festakt des 59. Bayerischen Zahnärztetages zwei langjährige Standespolitiker aus.

Das Ehrenzeichen der BLZK erhielt der ehemalige Kammerpräsident und derzeitige Referent Freie Berufe und Mittelstand/Europa der BLZK, Michael Schwarz. „Er ist ein Freiberufler mit Leib und Seele, der uns in all seinen Ämtern immer als

leidenschaftlicher Kämpfer begegnet ist“, sagte der Präsident der BLZK, Christian Berger, in seiner Laudatio.

Inzwischen reiche der Wirkungskreis von Michael Schwarz weit über den zahnärztlichen Bereich hinaus. Seit November 2016 ist er Präsident des Verbandes Freier Berufe in Bayern und steht damit an der Spitze von rund 30 Kammern und Verbänden, die fast 900 000 selbstständig und angestellt tätige Freiberufler im Freistaat repräsentieren.



Standespolitisch engagierte Zahnärzte: Michael Schwarz (2.v.r.) und Dr. Claus Durlak (2.v.l.) erhielten von den Kammerpräsidenten Christian Berger (r.) und Dr. Rüdiger Schott (l.) das Ehrenzeichen der BLZK.

### Bundesweite Strahlkraft

Mit Dr. Claus Durlak ehrte der Berufsstand einen der Väter des „Bayerischen Weges“ in der kieferorthopädischen Weiterbildung. „Wie kaum ein anderer hat er durch seinen Einsatz im Berufsverband, sein Engagement in der Standesvertretung und durch unzählige Initiativen zur Profilierung seines Fachgebietes beigetragen“, betonte Berger bei der Ehrung.

Als Referent Kieferorthopädie der Bayerischen Landeszahnärztekammer, aber auch als früherer Landesvorsitzender des Berufsverbandes der Deutschen Kieferorthopäden habe sich Dr. Claus Durlak für die fachliche Spezialisierung junger Kieferorthopäden stark gemacht. Berger: „Seine Initiative ‚Orthoparlando‘ legt den Schwerpunkt auf die ‚sprechende Kieferorthopädie‘. Sie hat Strahlkraft weit über Bayern hinaus entwickelt.“

Thomas A. Seehuber

Für Zahnmediziner sei das Thema Digitalisierung alles andere als Neuland. „Schon 1985 gelang Zahnärzten die erste softwaregestützte Cerec-Restoration und 1987 war ein französischer Zahnarzt Pionier des digitalen intraoralen Röntgens“, nannte Huml Beispiele für den digitalen Fortschritt, der in der heutigen Zeit an Tempo zugelegt habe.

### Digitalisierung birgt auch Risiken

Der Präsident der Bundeszahnärztekammer, Dr. Peter Engel, wies in seinem Grußwort auf die Begleiterscheinungen der Digitalisierung hin. „Bei aller Erleichterung, die uns die Digitalisierung bereits gebracht hat, und bei allen Möglichkeiten und Potenzialen, auf die wir in Zukunft noch hoffen können, dürfen wir die Augen nicht vor den Gefahren und Problemen verschließen. Kritiker sehen durch die Digitalisierung erhebliche Risiken für die informationelle Selbstbestimmung von Patienten und Zahnärzten – und in der Folge für deren gemeinsames Vertrauensverhältnis“, gab er zu bedenken. Für die Bundeszahnärztekammer sei von zentraler Bedeutung, „dass auch in Zukunft die Vertrauensbeziehung zwischen Patient und

Zahnarzt als Entscheidungsbasis für oder gegen eine medizinische Maßnahme erhalten bleibt“. Dieses Vertrauensverhältnis dürfe nicht durch digitale Entscheidungsprozesse ersetzt oder fremdgesteuert werden.

### Fachübergreifender Nutzen

Der Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Computergestützte Zahnheilkunde (DGCZ), Dr. Bernd Reiss, sprach von einer „besonderen Herausforderung“, das Programm des wissenschaftlichen Kongresses mitzugestalten. „Die Stärke digitaler Verfahren liegt darin, dass sie fachübergreifend zur Entlastung der Praxen beitragen können“, sagte er.

Thomas A. Seehuber

### Bildergalerie im Netz

Weitere Fotos von der Eröffnung des 59. Bayerischen Zahnärztetages finden Sie auf der Webseite der BLZK:

[www.blzk.de/blzk/site.nsf/id/pa\\_bg\\_festakt\\_2018.html](http://www.blzk.de/blzk/site.nsf/id/pa_bg_festakt_2018.html)

